

***Place-making* und neue Formen der  
*local Governance* durch neue Ansätze  
integrierter Stadtteilentwicklung?**

**Zusammenfassung**

Das Forschungsvorhaben steht im Kontext der aktuellen *governance*-Diskussion, die sich auf eine Vernetzung von staatlichen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren richtet. Die lokalen und regionalen Ebenen gewinnen in modernen Gesellschaften an Bedeutung, indem sie spezifische gesellschaftliche Steuerungsfunktionen für die gesellschaftliche Integration, die Daseinsvorsorge und Lebensqualität, aber auch für innovatorische Prozesse im Bereich von Wirtschaft, Umweltvorsorge und sozialen Diensten übernehmen. Insbesondere für die Revitalisierung problematischer Stadtquartiere wird mit neuen *governance*-Formen nicht nur in Deutschland, sondern europaweit experimentiert.

Leitfrage der Untersuchung war, ob ein kollektiver Prozess zur Verbesserung der Nutzungsqualität eines Raumes (*place-making*), wie er etwa bei der Revitalisierung eines Stadtteils auftreten kann, die Bindung der Stadtteil-Akteure untereinander intensiviert (Sozialkapitalbildung) und ob über diesen Prozess neue Formen der Selbststeuerung (*local governance*) entstehen. Gegenstand der Untersuchung waren daher kooperative Planungsprozesse in der Stadtteilentwicklung, die auf innovative Organisationsformen und Strategien der bürgerschaftlichen Mitwirkung setzten. Diese wurden von uns als *place-making*-Strategien im Sinne von PATSY HEALEY bezeichnet. Denn formal entspricht die damit verbundene integrierte Vorgehensweise dem Begriffsverständnis von HEALEY: Die Entwicklungsinitiativen der untersuchten Fallstudien wurden meist unter der Federführung stadtplanerischer Institutionen durchgeführt, mit dem Ziel, die räumliche, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Stadtteile nicht isoliert zu beeinflussen, sondern den Stadtteil als sozialräumliche Einheit zu betrachten und die Lebenssituation (*quality of place*) zu verbessern.

Voraussetzung für *place-making* war, dass die Initiativen das Interesse und Engagement der lokalen Akteure für ihr Quartier aktivierten und in Foren der Willensbildung, teilweise sogar der Entscheidungsfindung (Bürgerforen, Stadtteilkonferenzen, etc.), unterschiedliche Entwicklungsvorstellungen und Raumansprüche artikulieren ließen. Diese wurden von den Akteuren aus ihren Lebensbezügen heraus formuliert. Das integrative Vorgehen sollte dazu führen, dass die Akteure den Stadtteil als *Common Good* und als kognitiven Bezugsrahmen betrachteten. Da *place-making* bürgerschaftliche Selbstorganisation gleichermaßen zur Voraussetzung hat und zu dessen Bildung beiträgt, lassen sich die drei Begriffe (*place-making*, Sozialkapitalbildung, Wandel der *governance*-Muster) allerdings nicht in eine lineare Wirkungskette bringen.

Für den empirischen Teil wurden die Begriffe operationalisiert: ***place-making*** über Maßnahmen, die auf kollektive Raumgestaltung gerichtet sind; **Sozialkapital** über Formen der bürgerschaftlichen Selbstorganisation sowie über deren Aufmerksamkeit und Engagement für die Belange des Stadtteils; ***local governance*** über institutionen-/ sektorübergreifende Netzwerke von Akteuren, die sich komplementär zu den bestehenden *government*-Strukturen entwickeln und in der Literatur als Kennzeichen neuer *governance*-Muster interpretiert werden. Als empirisches Untersuchungsfeld wurden vier Stadtteile ausgewählt und in Form von Fallstudien

aufbereitet. Drei davon werden im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ gefördert (Bremen, Kassel, Leipzig), ein Stadtteil war Bestandteil der ExWoSt-Begleitforschung „3stadt2 – Neue Kooperationsformen in der Stadtentwicklung“ des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (Bonn).

Die angewendete Methodik bestand neben der üblichen Dokumentenauswertung aus einer Kombination verschiedener Instrumente: teilnehmende Beobachtung, standardisierte Organisationsstudien, Inhaltsanalysen, teilstandardisierte Interviews (Expertengespräche) und Netzwerkanalysen. Ergänzt wurde das Forschungsvorhaben durch einen wissenschaftlichen Beirat, der über einen Internetdiskurs einbezogen wurde. Zur Absicherung der Ergebnisse wurde abschließend ein Experten-Workshop durchgeführt.

Der vermutete Zusammenhang von *place-making*, Sozialkapital und neuen *governance*-Strukturen ergab sich weniger eindeutig als zunächst erwartet. Zwar findet *place-making* im Sinne HEALEYS statt, damit verbindet sich auch ein Zuwachs an Sozialkapital. Aber es kommt in den Untersuchungsfällen kaum zur selbstorganisatorischen Dynamik neuer *governance*-Muster. Vielmehr sind Formen einer *co-governance* zu beobachten. Der Aufbau selbsttragender gesellschaftlicher Strukturen ist voraussetzungsvoll, weil er nicht nur Dezentralisierung von Ressourcenverantwortlichkeit und dezentrale Entscheidungsspielräume voraussetzt, sondern auch die Bereitschaft der etablierten Institutionen, sich auf eine konstruktive Interaktion mit den Stadtteil-Prozessen einzulassen. Das findet jedoch nur in Teilbereichen statt. Als Hindernis zeigt sich hier weniger die mangelnde Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement und gesellschaftlicher Selbstorganisation als der starke Institutionenrahmen, der häufig zur Verdrängung des Laien-Elements durch *professionals* führt.

#### **Projektleitung:**

Prof. Dr. Dietrich Fürst

Institut für Landesplanung  
und Raumforschung  
Universität Hannover

Herrenhäuser Str. 2  
30419 Hannover

tel: ++49 511 762-2616, -2660

fax: ++49 511 762-5219

e-mail: [fuerst@laum.uni-hannover.de](mailto:fuerst@laum.uni-hannover.de)

#### **Wissenschaftliche Hilfskräfte:**

cand.-Ing. Ramona Stiehl

cand.-Ing. Peter Müller

#### **Wissenschaftliche Mitarbeiter:**

Dipl.-Ing. Marion Lahner (geb. Cools)

tel: ++49 511 762-5155

e-mail: [lahner@laum.uni-hannover.de](mailto:lahner@laum.uni-hannover.de)

Dipl. Soz.-Wiss. Karsten Zimmermann

Zentrum für Interdisziplinäre  
Technikforschung (ZIT)  
Technische Universität Darmstadt

tel: ++49 6151-16-4113

e-mail: [zimmermann@zit.tu-darmstadt.de](mailto:zimmermann@zit.tu-darmstadt.de)

Fachbereich  
Landschaftsarchitektur  
und Umweltentwicklung

Universität Hannover 

INSTITUT FÜR LANDESPLANUNG UND RAUMFORSCHUNG  
Herrenhäuser Str. 2, D - 30419 Hannover  
eMail: [ilr@laum.uni-hannover.de](mailto:ilr@laum.uni-hannover.de)  
Telefon: 05 11 / 762 - 26 60  
Telefax: 05 11 / 762 - 52 19